Informationen – Nachrichten – Mitteilungen

POLIZEI REPORT

G 6818
ISSN 0937-5341
Nr. 111 · März 2012

Personalratswahl 2012

Stärke braucht Stimmen

**BEZIRKSGRUPPE MITTELHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Mittelhessen
der Gewerkschaft der Polizei
und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V.
und der Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen

Polizei Service Gesellschaft mbH PSG Hessen

für Mittelhessen mit den Landkreisen Gießen – Lahn-Dill – Marburg-Biedenkopf – Wetteraukreis

Herausgeber:
Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, Tel.: (06 11) 9 92 27-0
65183 Wiesbaden
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger: POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:
Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
O. Jochum, St. Buschhaus

Redaktion:
Konrad Jänicke (V.i.S.d.P.)
Andreas Grün
Gewerkschaft der Polizei, BZG Mittelhessen
Ferniestraße 8, 35394 Gießen

Druck und Verarbeitung:
NK-Vertrieb GmbH, Abt. NK-DRUCK
57290 Neunkirchen
Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.

Aus dem Inhalt:

Vorwort des Bezirksgruppenvorsitzenden **Seite 5**

Personalratswahl 2012 **Seite 6**

Kommentar: Polizei braucht Perspektive **Seite 9**

Klausurtagung des Bezirksgruppenvorstandes **Seite 12**

Schöneberger Forum: Ausbebremst! Der öffentliche Dienst vor dem Kollaps? **Seite 14**

Versetzungen und Umsetzungen **Seite 17**

40 Jahre KG Gießen/Wetzlar **Seite 18**

Ordnungspolizei **Seite 19**

Gesundheit: Burnout? **Seite 21**

Nachruf Gerhard Scheld **Seite 23**

Karl Ludwig Ruckelshauß geht in den Ruhestand **Seite 25**

Karl Jakobi im Ruhestand **Seite 26**

Jubiläen **Seite 27**

Doppelkopfturnier **Seite 28**

Zum Titelbild:

Nicht vergessen: Personalratswahl 2012!

Personalratswahl 2012 - Stärke braucht Stimmen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vom 21. – 25. Mai dieses Jahres finden wieder Personalratswahlen statt. Die Gewerkschaft der Polizei hat aus allen Bereichen unseres Präsidiums Kolleginnen und Kollegen für eine Kandidatur gewinnen können. Treu unserem Leitspruch „Eine für alle“ haben wir aus den Bereichen Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Verwaltung und Tarifbeschäftigte eine mit Frauen und Männern ausgewogene Liste aufgestellt. Natürlich haben wir auch darauf geachtet, dass alle Bereiche, von Dillenburg bis Bad Vilbel, sich wiederfinden und somit eine bestmögliche Interessensvertretung gewährleitet ist.

Stärke braucht Stimmen – unser Motto für die Personalratswahl 2012.

Die Schuldenbremse und die Finanzkrise haben bereits deutliche Auswirkungen auf die Haushalte entfaltet. Es zeigt sich immer mehr, dass in allen Bereichen gespart werden muss. Hiervon wird auch die Polizei nicht verschont bleiben. Es wird für die Gewerkschaften zunehmend schwerer, ihre berechtigten Forderungen nach mehr Personal, besseren Beförderungs- und Hebungsmöglichkeiten und nicht zuletzt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durchzusetzen. Deshalb ist es so wichtig, dass man Stärke zeigen kann. Stärke in Form von Mitgliedern und Stärke in Form von Stimmen bei der Personalratswahl.

Nur wer in der Lage ist, die große Mehrheit aller Polizeibeschäftigten hinter sich zu vereinen, hat die Chance, sowohl gewerkschaftliche Forderungen durchzusetzen als auch personalrätlich auf Augenhöhe mitzubestimmen.

Dem Dienstherrn sind mehrere gleichstarke Gewerkschaften und Berufsvertretungen natürlich viel lieber. "Divide et impera" - teile und herrsche würde zum Prinzip einer nicht mehr gewollten Mitbestimmung. Damit es dazu nicht kommt, bedarf es vieler Stimmen und Stärke.

Ihr alle, die diesen Report in den Händen haltet, seid Mitglieder der GdP und wollt natürlich eine starke Berufsvertretung, die in allen Gremien eure Interessen bestmöglich vertritt. Ihr unterstützt uns auch, wo immer es nötig ist.

Doch wir müssen auch die nicht organisierten Kolleginnen und Kollegen erreichen und ihnen klarmachen, wohin die Reise gehen kann. Wer nicht zur Wahl geht, verschenkt seine Stimme. Wer seine Stimme verschenkt, darf hinterher nicht klagen oder sich über Missstände beschweren.

Die hohen Belastungen im täglichen Dienst und die immer weiter schwindende Berufszufriedenheit schreien geradezu nach starken Personalräten und Gewerkschaften.

Jeder ist aufgerufen, die Zeichen der Zeit nicht zu verkennen und seine Stimme in die Waagschale zu werfen. Die Anzahl der Stimmen sind der Gradmesser der Durchsetzungsfähigkeit.

Die Gewerkschaft der Polizei tritt an, um euch zu vertreten. Dafür bitten wir dich um deine Stimme.

Ihr / Euer

Andreas Grün

Personalratswahl 2012

Deine Stimme zählt

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich der Polizeidirektion Gießen

Holger Schmidt

Kerstin Wöhe

Andreas Grün

Norbert Mankel

Ute Schaft-Paetow

Carsten Wussow

Dominik Pawliczak

Ramona Weber

Siegfried Schneider

Christiana Bauer

Matthias Lederer

Linda Löw

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich der Polizeidirektion Marburg - Biedenkopf

Heike Monk

Harald Zwick

Lothar Luzius

Annette Gierschner

Jörg Kruse

Andreas Seipp

Nina Bachelier

Oliver Weigl

Uwe Schneider

Christina Frank

Frank Dönges

Personalratswahl 2012

Deine Stimme zählt

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich der PD Lahn-Dill

Hartmut Rehorn

Julietta Röhlen

Thorsten Schmoll

Christiane Kruse-Schmidt

Alexander Hahn

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich der PD Wetterau

Sebastian Schubert

Jan Pfeiffer

Monika Kunkler

Rico Merker

Rolf Reggentin

Dennis Weber

Klaus Reuter

Stephan Klauke

Jens Schmittberger

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich der Kriminalpolizei

Holger Schmidt

Heike Monk

Dietmar Greif

Norbert Mankel

Linda Löw

Christiane Kruse-Schmidt

Personalratswahl 2012

Deine Stimme zählt

Deine Kandidatinnen und Kandidaten der GdP aus dem Bereich derTarifbeschäftigten

Ute Schaft-Paetow

Monika Kunkler

Jörg Kruse

Ramona Weber

Dirk Wussow

Annette Gierschner

Sonja Schneider

Siegfried Schneider

Heiko Bamberger

Andreas Seipp

Kristina Bach

Stärke braucht Stimmen

Nur eine starke Gewerkschaft kann in Zeiten von Schuldenbremse und Finanzkrise das Bestmögliche für die Kolleginnen und Kollegen erreichen. Mit rund 11.500 Mitgliedern ist die GdP die mit Abstand größte und einflussreichste Gewerkschaft innerhalb der Polizei. Alleine bei uns in Miittelhessen sind 1350 Kolleginnen und Kollegen in der GdP organisiert.
Nur wer alle Bereiche innerhalb der Polizei vertritt kann für die gesamte Polizei sprechen. Deine Stimme ist unser Auftrag. Wir treten an um euch zu vertreten.

Tarif

Die Gewerkschaft der Polizei setzt sich dafür ein, dass Tarifbeschäftigte die Fortbildung erhalten, die nötig ist, um ein Weiterkommen im Beruf zu gewährleisten. Die aktuellen Eingruppierungen dürfen keine Sackgasse sein. Höhergruppierungen im Rahmen des TV-H müssen möglich sein. Im Bereich der Wachpolizei sind Versprechungen gemacht worden die auch einzuhalten sind. Die nächste Entgeltrunde steht vor der Tür. Auch in 2013 werden wir uns für angemessene Tarifabschlüsse und eine gerechte Bezahlung starkmachen.
Qualifizierte Nachwuchskräfte werden dringend benötigt. Deshalb setzen wir uns für die Übernahme von Auszubildenden ein.

Sicherheit und Ausblick

Gut abgesichert zu sein ist heute wichtiger denn je. Regressforderungen bei Falschbetankungen oder Verlust und Beschädigung von Einsatzgerät sind beinahe an der Tagesordnung. Es kann alle treffen - Tarifbeschäftigte, Schutz- oder Kriminalpolizei, Wachpolizei oder Verwaltungsbeamte – deshalb **„Eine Gewerkschaft für alle"**
Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Berufszufriedenheit und die gesundheitliche Fürsorge sind weitere zentrale Themen die immer öfter von euch an uns herangetragen werden. Darum wird sich die GdP künftig verstärkt kümmern.

Wir treten an um euch zu vertreten – GdP

Stärke braucht Stimmen

Polizei braucht Perspektive

Andreas Grün

Am 20. Februar 2012 treten 200 neue Kolleginnen und Kollegen bei der hessischen Polizei ihren Dienst an. Es ist die Verstärkung, auf die wir warten und die dringend gebraucht wird. Ob diese Zahl, die die Landesregierung für ausreichend erachtet, tatsächlich den Bedarf der hessischen Polizei decken wird, bleibt abzuwarten. Es gibt da nämlich einige Parameter, die den Schluss zulassen, dass wir deutlich mehr Neueinstellungen brauchen. Die hohe Zahl der eingeschränkt Dienstfähigen, die hohe Krankenrate, die immer lauter werdenden Rufe der Dienststellen nach mehr Personal und dabei besonders die Engpässe im Schichtdienst durch die 42 Stundenwoche, um nur einige zu nennen. Wir wollen aber heute keine Zahlendiskussion führen, sondern uns einmal dem zuwenden, was junge Polizistinnen und Polizisten von ihrem Beruf erwarten.

Natürlich erwarten und wissen sie, dass sie einen der interessantesten und abwechslungsreichsten Berufe überhaupt gewählt haben. Sie wissen aber auch um die Gefährlichkeit, die dieser Beruf in sich birgt. Sie kennen die wissenschaftlichen Untersuchungen des kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen, die sehr deutlich belegen, wie dramatisch die Qualität und Häufigkeit der Gewalt gegen Polizeibeamte in den letzten Jahren angestiegen ist. Deshalb dürfen sie jederzeit die bestmögliche Fürsorge und Ausstattung durch ihren Dienstherrn erwarten. Da passt es aber überhaupt nicht in die Zeit, wenn die Landesregierung gerade in dem sensiblen Bereich der gesundheitlichen Fürsorge die Beihilfeleistungen deutlich verschlechtern will. Es ist das völlig falsche Signal zum völlig falschen Zeitpunkt. Die Landesregierung ist deshalb gut beraten, dass sie vor diesem Hintergrund die geplanten Änderungen bei der Beihilfe noch einmal überdenkt.

Nach drei Jahren verlassen diese 200 Anwärter die Hochschule für Polizei und Verwaltung und werden der Bereitschaftspolizei zugewiesen, von wo aus sie nach einiger Zeit in der Regel in den polizeilichen Einzeldienst versetzt werden. Weil sie sich mit Eintritt in die Polizei gewissermaßen auch in einem hierarchischen System befinden, befassen sie sich ab diesem Zeitpunkt auch mit dem Thema Beförderung. Sie loten aus, wie die Stellenpläne gestrickt sind und beginnen nachzudenken und zu rechnen, wann und wo sie mit einer Beförderung rechnen können. Sie stellen dann in aller Regel fest, dass die Beförderung in ein Amt der Besoldungsgruppe A 10 in einem überschaubaren Zeitraum zu erreichen ist.

GdP Vorsitzender Bernhard Witthaut

„Die Gewalt gegen Polizeibeamte gehört gestoppt. Unsere Kolleginnen und Kollegen verdienen den optimalen Schutz und die beste Fürsorge durch den jeweiligen Dienstherrn“

Nur danach wird es schwierig. Sie begreifen sehr schnell, dass dem ungeheuren A10er Bauch viel zu wenige A11er Stellen gegenüberstehen. Sie sehen links und rechts von sich Kolleginnen und Kollegen, die einen hervorragenden Job machen, tolle Beurteilungen haben und dennoch von einer Beförderung in die A 11 meilenweit entfern sind.

Sehr schnell, viel zu schnell, sind die Polizeianwärter vom Februar 2012 dort angekommen, wo sich auch unsere älteren Kolleginnen und Kollegen schon lange nicht mehr wohlfühlen.

Was folgt, sind Frust und Perspektivlosigkeit. Durch das Hebungsprogramm der Gewerkschaften wurde und wird ein klein wenig Linderung in diese wirklich bedrückende Situation getragen. Das reicht aber bei Weitem nicht aus, um ansatzweise die Erwartungen gerade auch der jungen Kolleginnen und Kollegen zu erfüllen.

Wohin eine geringe Wertschätzung der Arbeit und mangelhafte Beförderungsbedingungen führen können, kann im Internet unter: ***www.klartext2010.de*** schwarz auf weiß nachgelesen werden. Hier hat die Technische Universität Chemnitz in einer wissenschaftlichen Studie die Berufszufriedenheit in der Bundespolizei untersucht. Die Ergebnisse sind erschreckend und warnend zugleich. Sicherlich sind die Strukturen der Bundespolizei nicht unmittelbar mit denen der Länderpolizeien zu vergleichen. Dennoch sind gerade die in der Studie von Prof. Dr. Strohmeier repräsentativ ausgesuchten freien Meinungsäußerungen der befragten Kolleginnen und Kollegen mit dem vergleichbar, was uns auch in Hessen berichtet wird.

Es ist deshalb als richtiger Weg zu werten, wenn unser Landespolizeipräsident Udo Münch in einem Gespräch mit dem GdP Landesvorstand geäußert hat, dass er das von den Gewerkschaften ins Leben gerufene Hebungsprogramm mit Zielrichtung Vermehrung der A11er Stellen weiterführen will. Ja, Herr Münch, das ist ein richtiger Weg, um der vorhandenen Perspektivlosigkeit entgegen zu wirken.

Das wird aber nicht ausreichend sein, um alle Nöte der hessischen Polizei zu lindern.

Bei allen Zwängen, von denen viele im finanziellen Bereich liegen und unter der Last der Schuldenbremse auch wenig Spielraum bieten, muss es trotzdem immer ausreichende Perspektiven geben, die unseren Kolleginnen und Kollegen und den Polizeiberuf nach vorne bringen. Dabei spielen natürlich auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine umfassende Fürsorge des Dienstherrn eine immer zentralere Rolle. Darauf müssen sich die 200 jungen Kolleginnen und Kollegen vom Februar 2012 ohne Wenn und Aber verlassen können. Sie sind die Zukunft und die Leistungsfähigkeit der hessischen Polizei von morgen. Sie brauchen eine berechenbare berufliche Perspektive, die keinem haushaltsbedingten Auf und Ab unterworfen ist.

Strohfeuer und kurzfristige Aktionen werden keinen Erfolg bringen. Wer Nachhaltigkeit will, muss nach den Ursachen fragen und darf nicht nur die Symptome bekämpfen.

Wernher von Braun hat es auf den Punkt gebracht: "Für augenblicklichen Gewinn verkaufe ich die Zukunft nicht."

Andreas Grün

Klausurtagung des Bezirksgruppenvorstandes

Schwerpunkt: Personalratswahl 2012

Diesmal nicht zum Jahresausklang, sondern zum Jahresanfang traf sich der Vorstand der Bezirksgruppe Mittelhessen am 13. und 14. Januar zu einer Klausurtagung in Bischoffen am Aartalsee. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr mit Auswertung der Ereignisse erfolgte ein Ausblick auf das bevorstehende Jahr mit der erforderlichen Beschlussfassung. Der herausragende Termin des Jahres 2012 ist die in einem Rhythmus von 4 Jahren stattfinde Wahl der Personalräte bei den Präsidien der hessischen Polizei und des Hauptpersonalrates der Polizei beim HMdIuS.

Erste Vorarbeiten wurden bereits auf der Klausurtagung vor einem Jahr beschlossen und auf den Weg gebracht. Am 3. November 2011 fand dann im Bürgerhaus in Gießen-Kleinlinden eine Delegiertenkonferenz statt, wo sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalratswahlen 2012 den mittelhessischen Delegierten zur Wahl stellten und die Vorschlagslisten der GdP Mittelhessen beschlossen wurden (siehe auch Bericht im POLIZEIREPORT MITTELHESSEN vom Dezember 2011). Die Tagungsteilnehmer bewerteten einhellig den Ablauf und die Ergebnisse der Delegiertenkonferenz als eine erfolgreiche Veranstaltung.

In der aktuellen Tagung diskutierte der Bezirksgruppenvorstand über die vielfältigen Details, die im Vorfeld einer Personalratswahl zu berücksichtigen sind. Insbesondere aus der Sicht der Kreisgruppen wurden die Möglichkeiten erörtert, wie eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu erreichen ist und daraus ein gutes Wahlergebnis für die GdP erzielt werden kann. Die Werbung soll unter dem landesweit verwendeten Slogan „Stärke braucht Stimmen“ stehen.

Zu diesem Zweck werden Plakate erstellt mit grundsätzlichen Aussagen der GdP Mittelhessen zur Personalratswahl sowie der Kandidatenpräsentation. Als Schwerpunktthemen der GdP für den neuen Personalrat werden unter Anderem die Gründe für Unzufriedenheit in der Belegschaft aufgegriffen und Forderungen nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Beseitigung von Ungerechtigkeiten bei der Bemessung von Zusatzurlaub im Schichtdienst, die Fortführung des Hebungsprogramms „A 11“ und die Verbesserung von Aufstiegsmöglichkeiten für Tarifbeschäftigte dargestellt werden.

Die Erschwerniszulage „Dienst zu ungünstigen Zeiten“ (DUZ) wurde

seit ca. 20 Jahren nicht wesentlich erhöht. Zur Zeit beträgt die DUZ für die Kolleginnen und Kollegen wochentags von 20.00 h – 06.00 h je 1,28 € die Stunde, samstags von 13.00 h – 20.00 h = 0,77 € die Stunde, sonntags = 2,72 € die Stunde. Die Forderung, die wir für angemessen halten, wäre: Sonntags und feiertags 5,00 €, Nachtdienste wochentags 2,50 €, samstags 1,50 €.

Neben Plakaten mit dem Gesamtteam unserer Kandidaten werden die Bewerberinnen und Bewerber der GdP aus den Bereichen Wetterau, Lahn-Dill, Marburg-Biedenkopf und Gießen des PP Mittelhessen auf separaten Flyern vorgestellt. Um eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu erreichen, sollen an allen dienstlichen Standorten Wahllokale eingerichtet werden, um den Wahlberechtigten kurze Wege zur Stimmabgabe anzubieten.

Im weiteren Verlauf der Tagung gab Andreas Grün Hintergrundinformationen zur Umsetzung der Neuregelung der GdP über einheitliche Eintrittsprämien. Wer sich entschlossen hat, in die GdP einzutreten, erhält als Dankeschön für die Mitgliedschaft eine Beitrittsprämie und kann sich

aus dem vorhandenen Angebot von sechs verschiedenen „Paketen“ eine Prämie aussuchen. Nähere Details zu diesen Eintrittsprämien der GdP Hessen sind im Internet unter www.gdp.de/hessen nachzulesen.

Auf einer Podiumsdiskussion der hessischen GdP am 28. November 2011 in Wiesbaden-Naurod mit den Landtagsabgeordneten Jürgen Frömmrich

(Bündnis 90/Die Grünen), Christian Heinz (CDU) und Günther Rudolph (SPD) hat die GdP erfahren, dass auch der zweite Entwurf zur Änderung der hessischen Beihilfeverordnung, der von der Landesregierung beabsichtigt war, gescheitert ist. Daher soll die bestehende Beihilfeverordnung bis zum 30. Juni 2012 weiter gelten. Der Innenminister wurde aufgefordert, vor der Vorlage eines erneuten Änderungsentwurfs nun endlich die Gewerkschaften inhaltlich zu beteiligen.

In der Folge der organisatorischen Veränderungen im DGB mit dem Ziel, die gewerkschaftliche Betreuungsarbeit in der Fläche zu verbessern, berichteten die mittelhessischen GdP-Vertreter über die Gründungskonferenzen der Kreisverbände Gießen, Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill und Wetterau.

Berichte aus der gewerkschaftspolitischen Arbeit des GdP-Landesbezirks Hessen und des Bundesvorstandes sowie aus unseren Kreisgruppen und der Personalratsarbeit komplettierten die Klausurtagung, so dass die Teilnehmer mit aktuellen Informationen gut ausgestattet die weiteren Aufgaben im Vorfeld der Personalratswahl auf Bezirksgruppen- und Kreisgruppenebene wahrnehmen können.

KJ

Ausgebremst! Der öffentliche Dienst vor dem Kollaps?

Motto des Schöneberger Forums 2011

Schöneberger Forum
Berlin, Rathaus Schöneberg
www.schoeneberger-forum.de

Die Themen des Schöneberger Forums standen in diesem Jahr ganz im Zeichen von Finanzkrise und Schuldenbremse. Die daraus zu befürchtenden Einschnitte wurden in unterschiedlichen Foren diskutiert und bewertet.

Am Forum III: Einsparungen – Personalabbau – Arbeitsverdichtung nahmen die hessischen GdP–Mitglieder Elke Oswald (PP Frankfurt), Jörg Schumacher (PP Südosthessen), Andreas Grün (PP Mittelhessen) teil.

Schnell wurde durch viele Diskussionsbeiträge klar: Der Personalabbau betrifft alle Verwaltungen quer durch die gesamte Republik. Damit einhergehend verdichtet sich die zu leistende Arbeit immer mehr. Dies wurde umso deutlicher vor dem Hintergrund beschrieben, dass die Anforderungen an den öffentlichen Dienst und die zu erbringenden Dienstleistungen ständig wachsen und bereits an allen Stellschrauben in Bezug auf Effizienz und Sparsamkeit gedreht wurde. In Umfragen wurde festgestellt, dass rund ein Drittel der Beschäftigten in einem hohen Maße unter Zeitdruck arbeiten muss und unter Erschöpfungszuständen leidet. Dies sind alarmierende Zahlen, die deutlich mehr Prävention fordern, so die stellvertr. Vorsitzende des DGB, Ingrid Sehrbrock. In diesem Zusammenhang wurde auch kritisiert, dass die öffentlichen Arbeitgeber im Vergleich zu großen Unternehmen kaum Prävention betreiben und der Fürsorgegedanke zum Teil stark vernachlässigt wird.

In dem für die Polizei am interessantesten Forum, dem **Forum V: Notruf Polizei! Kernbereiche des öffentlichen Dienstes im Sparzwang**, war für die GdP unser Bundesvorsitzender Bernhard Witthaut im Podium.

Hier stand natürlich der Personalabbau bei der Polizei bundesweit im Focus. 10.000 Dienstposten wurden in der Vergangenheit bereits abgebaut und es ist zu befürchten, dass weitere 10.000 Stellen der Sparwut noch zum Opfer fallen. Schon jetzt kommt der Bürger im Alltag zu kurz, weil durch Fußballeinsätze, Großdemonstrationen und den Schutz von Mega-Events die Bereiche Verkehrsüberwachung und Kriminalitätsbekämpfung das Nachsehen haben, so Bernhard Witthaut. Ein weiterer

Hess. Teilnehmer v.l. Andreas Grün, Jörg Schumacher, Elke Oswald

Punkt ist die Überalterung der Polizei. Es steht zu befürchten, dass qualifizierte, gute, junge Kräfte nicht in genügender Zahl gefunden werden, da der Konkurrenzkampf zur freien Wirtschaft durch sinkende Gehälter und Nachteile beim Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie gleichzeitig gestiegener Wochenarbeitszeit kaum zu gewinnen ist.

Prof. Dr. Strohmeier von der Technischen Universität Chemnitz hat im Auftrag der GdP die Situation der Bundespolizei wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse sind alarmierend. Bei der Frage: „Wie bewerten sie die physische und psychische Belastung durch den Schichtdienst?“ antworteten 83 % der Befragten Bundespolizisten, dass die Belastung groß bis sehr groß ist. Am Ende zog Prof. Dr. Strohmeier folgendes Resümee: In der Bundespolizei herrscht eine geringe Berufszufriedenheit, eine große Belastung, schlechte Rahmenbedingungen und schlechte Zukunftsperspektiven. Eine Burnoutrate von rund 25 % innerhalb der Bundespolizei korrespondiert eindeutig mit den erhobenen Feststellungen dieser Untersuchung und muss zu einer radikalen Kehrtwende in Sachen Belastung, Personal und Berufszufriedenheit führen.

Sicherlich sind die Zahlen der Untersuchung der Bundespolizei nicht eins zu eins auf die Länderpolizeien übertragbar. Dennoch, in vielen Beiträgen zeigten die Teilnehmer dieses Forums Parallelen auf. In nahezu allen Polizeien der Länder wird Personal eingespart. Die Folgen sind unmittelbar spürbar und schon heute nicht mehr zu übersehen. „In Ostdeutschland gibt es ganze Regionen, in denen wegen ausgedünnter Kräfte die Polizei erst frühestens nach 45 Minuten am Tatort eines Einbruchs sein kann“ so Bernhard Witthaut. Dies darf aber nicht dazu führen, dass der Staat das Gewaltmonopol aus der Hand gibt und private Sicherheitsdienste nach und nach Aufgaben übernehmen. Der Schutz von Menschen lässt sich nicht vergleichen mit dem Schutz von Geldtransporten, so Witthaut weiter.

Bundesvorsitzender Berhard Witthaut im Podium

Unterm Strich war es ein sehr konstruktives Schöneberger Forum, das den Verantwortlichen der Politik aufgezeigt hat, dass es fünf vor zwölf in vielen Bereichen des öffentlichen Dienstes ist. Bei der Polizei ist die Lage mit am dramatischsten, weil hier die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betroffen ist. Sparen um des Sparens Willen wird am Ende keinen Erfolg haben. Ein gut funktionierender öffentlicher Dienst ist auch ein Standortvorteil, den wir auf keinen Fall aufgeben dürfen. Wie wichtig dies sein kann, hat uns die Finanzkrise und dabei besonders der Fall Griechenland gelehrt.

Text und Fotos **- Andreas Grün**

Versetzungen und Umsetzungen im Februar 2012

Unsere neuen Kolleginnen und Kollegen bei der Begrüßung im Saal Florenz

Nach ersten Berechnungen standen dem Polizeipräsidium Mittelhessen zu diesem Versetzungstermin lediglich zwölf Fehlstellen zur Verfügung. Durch die Versetzungen von Angehörigen des PP Mittelhessen zu anderen Präsidien ergaben sich noch fünf zu besetzende Stellen. Zudem wurden weitere sechs Stellen für Sicherheitsprogramme zur Verfügung gestellt. Somit konnten am 1. Februar 2012 auf Grund der 23 Übernahmemöglichkeiten insgesamt 30 Kolleginnen und Kollegen (bedingt durch Teilzeiten und Elternzeiten) zum Polizeipräsidium Mittelhessen versetzt werden. Zusätzlich erfolgte noch eine Übernahme eines Kollegen aus der Bereitschaftspolizeiabteilung in Lich. Beworben auf die im Schichtdienst ausgeschriebenen Stellen hatten sich 132 Kolleginnen und Kollegen, wovon 127 ins Auswahlverfahren einbezogen wurden. Die Zahl gliedert sich auf in 60 Bewerbungen aus der Altersgruppe I (bis 31 Jahre) und 67 Bewerbungen aus der Altersgruppe II (bis 41 Jahre). Aus der Gruppe III (über 41 Jahre) lagen keine Bewerbungen vor!

Polizeipräsident Manfred Schweizer begrüßte am 1. Februar 2012 im Saal Florenz mit den Abteilungs- und Direktionsleitern sowie den Dienststellenleitern und der Personalvertretung den Personalzuwachs.

Schwieriger gestaltete sich in diesem Jahr die Umsetzungsrunde.

249 Umsetzungswünsche lagen vor (bis zu drei Wunschdienststellen konnten genannt werden).

Es bestehen regionale Unterschiede im Altersdurchschnitt innerhalb der Polizeidienststellen des PP MH. Dies ergibt im Höchstwert eine Differenz von südlichen zu nördlichen Dienststellen, die über 18 Jahre beträgt! Jedoch liegen Berechnungen vor, dass durch Pensionierungen in den nächsten drei bis vier Jahren die Dienststellen mit jetzt hohem Altersdurchschnitt weit nach unten absinken. Zusätzlich sollten die bestehenden Frauenquoten innerhalb der Polizeistationen reguliert werden. Die niedrigste Quote lag im Bereich einer nördlichen Polizeistation unter 10 Prozent, in einer südlich gelegenen Station bei 36,8 Prozent.

Da eine Berücksichtigung dieser Umstände das mittlerweile langjährig bewährte Umsetzungsverfahren aushebeln würde, erfolgten rege Diskussionen zur weiteren Vorgehensweise.

Zu Beginn der Umsetzungsrunde wurden die bestehenden Umsetzungsregularien an alle Mitarbeiter versandt. Beabsichtigte Änderungen wurden nicht erwähnt. Daher konnte der Personalrat einer bevorzugten Umsetzung von jüngeren Kollegen und Frauen nicht zustimmen. Da aber auch der Personalrat die bestehenden Sachzwänge der betroffenen Dienststellen sieht, wurde mit der Behördenleitung vereinbart, dass die bestehenden Regularien zunächst weiterhin ihre Anwendung finden und begründete Einzelfälle separat zu bewerten sind. Näheres wird dann nach Vorliegen eines

Beim Rundgang durch das PP - Besuch der Einsatzleitstelle

neuen landesweiten Versetzungserlasses zu regeln sein. In ersten Entwürfen ist entgegen der personalrätlichen und gewerkschaftlichen Stellungnahmen vorgesehen, dass zwanzig Prozent der freien Stellen in den Flächenpräsidien direkt durch Fachhochschulabsolventen besetzt werden sollen.

Weiterer Unmut ergab sich durch die Tatsache, dass aus dem Bereich von kleinen Dienststellen nur fünf Umsetzungswünsche berücksichtigt werden dürfen. Diese Regelung wurde gemeinsam festgelegt, um die hohe Fluktuation insbesondere

im Bereich der Polizeidirektion Wetterau einzudämmen.

Der verbleibende Stamm in den Dienststellen beschwerte sich zu jedem Umsetzungstermin in nicht unerheblichem Maß über ständig neu einzuweisende Kollegen.

Nun wurde dieses Höchstmaß strikt eingehalten, was dazu führte, dass Polizeibeamte aus anderen Präsidien an Umsetzungswilligen aus dem Bereich der Polizeidirektion Wetterau vorbei direkt nach Butzbach, Gießen und Wetzlar versetzt wurden. Trotzdem konnten neununddreißig Umsetzungsanträge berücksichtigt werden.

Wir wünschen für die neuen Verwendungen alles Gute, viel Spaß und Arbeitsfreude im PP Mittelhessen!

Holger Schmidt

40 Jahre GdP-Kreisgruppe Gießen/Wetzlar - wir feiern

Am 17. Mai 1972 erfolgte in Atzbach die Gründung der GdP- Kreisgruppe Gießen/Wetzlar. Dies nehmen wir zum Anlass, das 40-jährige Jubiläum mit allen zur Kreisgruppe Verbundenen und deren Angehörigen zu feiern.

Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 11. Mai 2012, ab 19.00 Uhr, im Bürgerhaus Lahnau-Atzbach statt.

Nach einem Begrüßungsgetränk und entsprechender feierlicher Würdigung ist ein gemütliches Beisammensein mit Live-Musik, Tanzdarbietungen, Zaubertricks und weiteren Vorführungen geplant.

Eine persönliche Einladung wird an alle Kreisgruppenmitglieder versandt. Wer teilnehmen möchte, kann sich unter gdpgiwz@aol.com oder unter 0641/7006-2011 anmelden. Der Eintritt ist frei!

Holger Schmidt, Kreisgruppenvorsitzender

Die Ordnungspolizei - Teil der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

Frei nach dem Motto: „Wer weiß was?“ gehen die Meinungen und das Wissen über die Rechte und Pflichten der Ordnungspolizei weit auseinander.
Viele Aufgaben, die von der Ordnungspolizei wahrgenommen werden, liegen noch außerhalb der Kenntnisse der meisten Bürgerinnen und Bürger. Selbst im Bereich unserer Kolleginnen und Kollegen weiß nicht jeder, welche Aufgaben von diesen wahrgenommen werden und wie weit man die Ordnungspolizei mit einbinden darf und kann.
An dieser Stelle möchte ich zunächst einmal den § 99 Abs. 2 HSOG zitieren. Darin heißt es: „….haben Hilfspolizeibeamte im Rahmen ihrer Aufgaben die Befugnisse von Polizeivollzugsbeamten…“

Stichwort Ordnungspolizei

Eine Ordnungspolizei gibt es in Hessen seit dem 15. Dezember 2004, nachdem das Hessische Sicherheits- und Ordnungsgesetz (HSOG) dahingehend geändert wurde, dass kommunale Hilfspolizeibeamte des Ordnungsamtes die Bezeichnung „Ordnungspolizeibeamter“ führen und ihre Behörden somit den Namen „Ordnungspolizei“ tragen dürfen. Hintergrund dieser Regelung sind Veränderungen im Aufgabengebiet vieler hessischer Ordnungsämter oder Kommunalverwaltungen, die mehr und mehr auch klassische vollzugspolizeiliche Aufgaben übernehmen. Auch sah man die Bezeichnung „Hilfspolizeibeamter“ als unzureichend an, da sie die Beamten in ein wenig professionelles Licht rückt. Quelle: Wikipedia

Während in Städten wie Frankfurt die Ordnungspolizei - dort auch Stadtpolizei genannt - bereits seit Jahren stark präsent ist, halten die Kolleginnen und Kollegen mit entsprechend vielen Pflichten und Rechten auch nach und nach in den kleinen Kommunen Einzug.
Die Kompetenzen und Aufgaben gehen hierbei weit auseinander. Viele kennen die im Volksmund auch „Knollenmaus“ genannte Politesse, die im Stadtgebiet umher zieht und „blaue Zettel“ verteilt. Im Unterschied dazu haben Ordnungspolizeibeamtinnen und Ordnungspolizeibeamte jedoch viel weiter reichende Aufgaben und Befugnisse, als man sich zunächst vorstellen kann. Damit ergeben sich auch im Bereich der Ausstattung starke Unterschiede.
Zunächst sei erwähnt, dass die Beschäftigten der Ordnungspolizeien, anders als die Bezeichnung vermuten lässt, nicht zwangsläufig Beamte sein müssen. Ordnungspolizeibeamte werden vom jeweiligen Landrat oder vom Bürgermeister der jeweiligen Kommune zum Ordnungspolizeibeamten bestellt. In der Regel sind die Kolleginnen und Kollegen im Angestelltenverhältnis beschäftigt.
Während die bereits erwähnte Politessen meist nur mit einer modernen Form von Stift und Zettel „bewaffnet“ sind, geht es bei den Ordnungspolizeibeamten bis hin zur Berechtigung zum Tragen von Schusswaffen. Natürlich immer davon abhängig, welche Aus- und Weiterbildung sie vorweisen können, welche Aufgabengebiete sie abdecken müssen und nicht zuletzt, wie die Einstellung der Behördenleitung zum Thema „Schusswaffe“ und „Eigensicherung“ ist.
Schauen wir also mal auf eine Aufgabenbeschreibung eines Ordnungspolizeibeamten einer Kommune im Rheingau-Taunus-Kreis.
Zu seinen Aufgaben gehört natürlich die Überwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs. Die Überwachung städtischer Satzungen, Jugendschutzkontrollen, Feldschutz, Zwangseinweisungen nach dem HFEG und die Organisation besonderer Einsätze (auch in Zusammenarbeit mit der Landespolizei).
Hinzu kommen noch kaufmännische Tätigkeiten, Aufgaben im Bereich der Verwaltung und auch technische Fähigkeiten sind gefordert. Es werden auch Ermittlungen für die Staatsanwaltschaft und andere Behörden im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung als Aufgabe beschrieben.

Bei all diesen Tätigkeiten ist es wichtig, dass der Ordnungspolizeibeamte über umfangreiches Wissen verfügt. Er muss sich z.B. im Bereich der StVO, der StVZO, der Hundeverordnung, des Gaststättenrechts, des Abfallrechts, des Taxigewerbes, des Waffenrechts, der Jugendschutzbestimmungen, der Lärmvorschrift, des Fischereirechts und noch einige Dinge mehr gut auskennen. Dies nicht zuletzt, weil auch hier oftmals in Grundrechte der Bürger eingegriffen werden muss.
Darüber hinaus muss der Kollege über ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl verfügen.
Wenn man sich nun die Aufgaben und Befugnisse ansieht, kann man den Eindruck gewinnen, dass die Ordnungspolizeibeamtin / der Ordnungspolizeibeamte ein „Mädchen für alles“ ist.
Dies ist oftmals auch so. Leider fehlt im Regelfall aber die notwendige technische und auch oft die personelle Ausstattung bzw. die Absicherung, die ein Beamter vorweisen kann.

Grund hierfür ist, so kann man immer wieder hören, die meist leeren Kassen der jeweiligen Kommunen. Dies erinnert ein wenig an den Schutzmann im Streifenwagen, der außerhalb der üblichen Geschäftszeiten schon immer das „Mädchen für alles“ war.
Festzustellen ist, dass man sich immer mehr annähert. Dies sowohl im Aufgabenbereich als auch im Aussehen.
Dies wird auch bei den Einsatzfahrzeugen oder der Uniform sehr deutlich. Inzwischen kann man die Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei/Stadtpolizei teilweise nur noch durch das Wappen bzw. die Aufschrift auf den Uniformen unterscheiden. Das Einsatzfahrzeug der städtischen Ordnungspolizisten ist nicht selten ein alter, ausgemusterter Streifenwagen.
Dass die Arbeit der Ordnungspolizisten nicht nur vom Umfang wächst, sondern auch vom Gefahrenpotenzial, sieht man daran, dass es immer häufiger nötig wird, dass die Landespolizei im Zuge der Amtshilfe den Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei Hilfe leistet. Dies ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass die Ordnungspolizeibeamten, zumindest bei kleineren Kommunen, oftmals alleine unterwegs sind.
Auch wenn die hessische Landesregierung bei der Polizei immer wieder den Rotstift ansetzt, so gibt es dort, zumindest im Normalfall, einen Streifenpartner, der einem zur Seite steht.

Die Amtshilfe nach dem HSOG klappt im Regelfall in beiden Richtungen reibungslos. Nicht selten entwickelt sich im Laufe der Zeit ein sehr enger Kontakt zwischen den Behörden der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, da wir alle an einem Strang ziehen müssen und somit auch immer enger zusammenarbeiten.

Die wachsende Zahl der Ordnungspolizisten sieht sich auch von Seiten des Arbeitgebers immer wieder neuen Hindernissen ausgesetzt. Einerseits will man als Kommune die Vorzüge der eigenen Ordnungspolizei im Bereich der Gefahrenabwehr und der Überwachung des fließenden und ruhenden Verkehrs nutzen, andererseits aber die Kosten für Ausstattung und das Personal möglichst gering halten.

Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, damit die Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizei auch ihren Aufgaben entsprechend, sowohl personell als auch materiell und auch im Hinblick auf die erforderliche Eigensicherung, ausgestattet werden.

Nicht zuletzt aus diesem Grund treten immer mehr Ordnungspolizisten in die GdP ein, da sich hier Kolleginnen und Kollegen sehr gut mit dem Tarifrecht und dem Dienst am Bürger auskennen und man somit oft auf bereits gemachte Erfahrungen zurückgreifen kann. Man fühlt sich also gut aufgehoben und auch entsprechend vertreten. An so manchen Ort übernehmen Ordnungspolizisten auch schon Aufgaben in den Vorständen der Kreisgruppen.

Daniel Klimpke/Thomas Egenolf

Burnout? - Wie Burnout-Lotsen helfen!

Burnout-Lotse Volker Kleiner

„Was die Menschen bewegt, sind nicht die Dinge selbst, sondern die Ansicht, die sie von diesen haben.“ Dieses Jahrhunderte alte Zitat des Philosophen Epiktet ist heute aktueller denn je und liefert zugleich die Erklärung, warum es nicht den einen Faktor gibt, der Menschen in Burnout-Prozesse geraten lässt.

Kaum eine Woche vergeht, ohne dass „Burnout“ in den Medien vertreten ist. Das ist gut, da schnelle, konsequente und professionelle Hilfe Schlimmeres verhindern kann. In einem Burnout-Prozess (im folgendem „Burnout“ genannt) leiden schließlich nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch deren Familie, Freunde, Kollegen und deren Firma. Kaum eine „Erkrankung“ (Burnout ist offiziell nicht als Krankheit anerkannt) zieht solch enorm hohe Kosten nach sich. So entstehen zum Beispiel in einer Firma regelmäßig Burnout-Kaskaden, d.h. der Ausfall eines Mitarbeiters führt ganz schnell dazu, dass nachfolgend immer mehr Mitarbeiter ausfallen.

Die hohe Medienpräsenz hat jedoch auch zur Folge, dass viele Menschen den Begriff vorschnell, teilweise zu Unrecht, für ihre Situation verwenden und dadurch die Situation verharmlosen.

Die vielfach abgedruckten Selbsttests können allenfalls einen kleinen Hinweis geben, doch für wirklich Betroffene funktionieren sie meist nicht, da unser Verstand sehr trickreich ist und sich immer wieder selbst bestätigt. Dies ist auch der Grund, warum Betroffene ihre Situation lange nicht erkennen können und ihn daher ignorieren. Im Extremfall bzw. regelmäßig führt dies zum vollständigen Zusammenbruch. Bei der Erkennung sind deshalb der Partner, Familie, Freunde und auch Kollegen gefragt. Die Schwierigkeit der Erkennung liegt darin, dass Burnout-Prozesse individuell verlaufen und Symptome unterschiedlich auftreten. Verhaltensänderungen, psychosomatische Erkrankungen oder Schlafschwierigkeiten können erste Hinweise sein, um Hilfe zu suchen. Um es für Betroffene und das Umfeld leichter zu machen, gibt es von den Burnout-Lotsen entsprechende Literatur und regelmäßige Vorträge. Burnout-Lotsen sind speziell ausgebildet, geprüft und zertifiziert worden, um Menschen und Firmen bei Problemen mit Burnout zu helfen.

Ausgebildet werden die Burnout-Lotsen im renommierten Burnout-Helpcenter in Löwenstein, das in Deutschland und der Schweiz führend in der Ausbildung von Burnout-Experten ist. 2009 wurde das Burnout-Helpcenter gegründet, um die ganzheitlichen Erfahrungen von Ärzten, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten, Psychologen und Mental-Coachs zusammen zu bringen. Die jeweiligen Fachrichtungen hatten erkannt, dass nur die Betrachtung aus ihrer Richtung allein im Falle von Burnout-Prozessen nicht ausreichend ist. Deshalb drängten die Fachspezialisten geradezu nach einer ganzheitlichen Herangehensweise, die bis heute in Deutschland einzigartig ist. Voraussetzung für die Ausbildung zum Burnout-Lotsen ist eine bestehende Ausbildung in einem therapeutischen, ärztlichen, heilpraktischen Beruf oder der Nachweis bzw. die Prüfung von Fachkompetenzen.

Mittlerweile gibt es ein bundesweites Netzwerk von Burnout-Lotsen, die alle nach den gleichen ethischen Richtlinien und hohen zertifizierten Qualitätsstandards handeln. Burnout-Lotsen begutachten jedoch nicht

nur Betroffene selbst, sondern sind, je nach Ausbildungsstand, in der Lage auch Unternehmen auf ihre Burnout-Gefährdung hin zu untersuchen. Ziel aller Maßnahmen der Burnout-Lotsen ist es, die Menschen in ihrem normalen Lebens- und Arbeitsumfeld zu belassen, denn nur dort können Verhaltensänderungen so integriert werden, dass sie langfristig erfolgreich sind. Gleichzeitig ist diese Variante für Arbeitgeber besonders attraktiv, da sie enorme wirtschaftliche Vorteile bietet.

Wenn sich ein Betroffener an einen Burnout-Lotsen wendet, erfolgt zunächst die gründliche Analyse im Hinblick auf die körperliche, vegetative und mentale Situation. Neben körperlichen Tests erfolgt ein Interview, das nahezu alle Lebensbereiche umfasst. Ein Interview ist erforderlich, da eine Selbstbefragung in Burnout-Prozessen nicht funktioniert.

Im Anschluss an das Interview bzw. Gutachten, das anhand des Buches „Meine Situation“ erfolgt, werden dem Betroffenen die erforderlichen Maßnahmen vorgeschlagen. Diese können je nach Ergebnis der Analyse sehr verschieden sein.

Eine Maßnahme kann z.B. das Burnout-Helpcamp sein, das entwickelt wurde, um schnelle Hilfe zu leisten oder um Burnout-Prozessen vorzubeugen. Hierbei handelt es sich um offene Gruppen, die von einem Supervisor geleitet werden. Das Helpcamp dauert drei Monate und besteht aus einem wöchentlichen ca. 2-stündigen Treffen. Bei jedem Treffen werden sogenannte Burnout-Beschleuniger vorgestellt. Anschließend werden Gegenstrategien aufgezeigt, vertieft und eingeübt. Es folgt eine kleine Hausaufgabe, damit man die Strategien auch tatsächlich im Alltag anwenden „muss“. Im Anschluss an die jeweiligen Themen des Abends werden bestimmte Entspannungstechniken vermittelt und auch durchgeführt. Es kann auch sein, dass eine Einzelbetreuung erforderlich ist. In diesem Fall gibt es speziell ausgebildete Coaches, die sich in wenigen Sitzungen mit den Betroffenen zusammensetzen. Das Gutachten zeigt den Coaches auf, wo man ansetzen muss und wie man dem Betroffenen optimal hilft.

Die Burnout-Lotsen setzen begleitend immer auch auf sportliche Betätigung. Sport ist enorm wichtig, um die hormonelle Situation positiv zu entwickeln. Natürlich gilt auch hier, dass der Sport individuell und auf hohem Qualitätsniveau auf die Person zugeschnitten werden muss. Oftmals handelt es sich deshalb daher bei Burnout-Lotsen auch um professionelle Trainer, Sportwissenschaftler, Sporttherapeuten oder es bestehen Kooperationen mit Fitnessstudios.

Gerne arbeiten die Burnout-Lotsen mit Ärzten zusammen, da diese die Betroffenen meist sehr lange kennen, langjährige Beobachtungen zu den Betroffenen haben und die psychosomatische Situation zusätzlich beurteilen können.

Die Erfahrungen und die Rückmeldungen, vor allem von Ärzten, zeigen, dass der ganzheitliche Ansatz der einzig richtige Weg ist. Die Veränderungen der Arbeitswelt, die Zunahme von Informationsfluten und zahlreichen weiteren Stressoren zeigen, dass wir noch erst am Beginn einer Entwicklung stehen. Aus diesem Grund ist zu vermuten, dass das Burnout-Syndrom keine Modediagnose ist. Informationen zu Vorträgen und Burnout-Lotsen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.burnout-lotsen.de

Burnout Akademi Löwenstein

Literatur, weitere Informationen zum Autor und Kontakt erhalten Sie unter www.gesundheits-investment.de

Wenn Sie sich Sorgen um sich, ihren Partner, ihre Freunde oder Kollegen machen, sprechen Sie darüber. Zögern Sie nicht, konsequent, schnell und ganzheitlich Hilfe zu suchen. Burnout ist eine ernste Sache!

Volker Kleiner

Gerhard Scheld im Alter von 45 Jahre verstorben

Im Dezember 2011 verstarb unser Kollege Gerhard „Gerry“ Scheld. Vor etwa zweieinhalb Jahren wurde bei ihm eine schwere Krankheit festgestellt, die er fortan tapfer bekämpfte. Wohl wissend um die Heimtücke der todbringenden Krankheit gab er sich nie auf und ließ mehrere schwere Operationen über sich ergehen. Er hatte noch verschiedene Ziele, die er eisern verfolgte. Eines davon war die Rückkehr in den Dienst bei der Regionalen Kriminalinspektion Marburg - Biedenkopf. Als Kriminalist wollte er seiner Aufgabe nachkommen. Dies war sein Plan.

Gerhard Scheld trat am 1. September 1992 in den Dienst der Hessischen Polizei. Gelernt hatte er Kraftfahrzeugmechaniker. Auch hatte er 15 Monate Grundwehrdienst in Stadtallendorf bei der Panzerjägerkompanie absolviert. Über die Bereitschaftspolizei in Lich und den Verkehrsdienst in Cölbe kam er schließlich zur Regionalen Kriminalinspektion der Polizeidirektion Marburg –Biedenkopf. Nach erfolgreichem Studium an der Verwaltungsfachhochschule in Gießen war er einer der Stützen der kriminalpolizeilichen Sachbearbeitung. Zuletzt war er im Kommissariat für Betrugs- und Wirtschaftsdelikte eingesetzt. Er war ein gewissenhafter Ermittler, der durchdacht und akribisch seine Arbeit machte. Bei den Kollegen genoss „Gerry“ hohe Wertschätzung und war allseits sehr beliebt.

Lange Jahre war „Gerry“ Mitglied der Gewerkschaft der Polizei und gehörte der Kreisgruppe Marburg – Biedenkopf an.

Wir trauern mit der Familie Scheld um einen zuverlässigen und angenehmen Menschen, der uns immer in Erinnerung bleiben wird.

Lothar Luzius
Vorsitzender KG Marburg – Biedenkopf

Einladung zur Mitgliederversammlung

Polizei-Sozialhilfe-Hessen e.V.

am 19.04.2012, 11.00 Uhr in Wiesbaden, Hess. Polizeiakademie (ehem. HPS) Kantinennebenraum.

Tagesordnung:

TOP 1 Begrüßung durch den Vorsitzenden
TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung
TOP 4 Bestätigung der Protokolle (letzte MG-bzw. JHV Versammlung.
TOP 5 Berichterstattungen
TOP 6 Entlastung des Vorstandes
TOP 7 Wahl der Kassenprüfer
TOP 8 Behandlung von Anträgen

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Anfahrt und verbleibe mit freundlichen Grüßen
Oswin Karolus, Vorsitzender

Karl Ludwig Ruckelshauß geht in den Ruhestand

Der langjährige Leiter der Polizeistation Grünberg, Karl Ludwig Ruckelshauß, geht nach 42 Jahren Polizeidienst in den Ruhestand. Begonnen hat seine Karriere am 1. September 1970 bei der Bereitschaftspolizei in Hanau. Bereits 1976 absolvierte er den damals noch üblichen Kommissarslehrgang. Danach war Karl Ludwig Ruckelshauß fünf Jahre lang Dienstgruppenleiter bei der Pst Heppenheim. Seit 1980 ist er Angehöriger der Polizeistation Grünberg. Zunächst war er Dienstgruppenleiter in der Dienstgruppe ‚B'. 1983 bis 1988 übernahm er die Leitung der Ermittlungsgruppe. Von 1988 bis 2001 war er ‚E + O' und gleichzeitig stellvertretender Dienststellenleiter.

Am 1. Juni 2001 übertrug ihm der damalige Polizeipräsident Manfred Meise die Leitung der Polizeistation Grünberg. Ab dem Jahre 2003 war er gleichzeitig noch Baubeauftragter für den Neubau der Polizeistation Grünberg. Dieser Aufgabe widmete er sich mit viel Engagement und einem über das normale Maß weit hinausgehenden persönlichen Einsatz. Kaum ein Tag verging, an dem er nicht persönlich auf der Baustelle war und den Fortgang der Arbeiten kontrollierte. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Polizeistation Grünberg ist zurzeit das Maß der Dinge in Hessen.

GdP Vorsitzender Andreas Grün gratuliert Karl Ruckelshauß zum 60.

Zu seinem 60. Geburtstag kamen auch viele Freunde aus der internationalen Polizeifamilie, die Karl Ruckelshauß im Laufe der Jahre kennengelernt hat. Die meisten kommen auch jedes Jahr zum Grünberger Gallusmarkt. Beim traditionellen Frühschoppen sitzen dann Kollegen aus der ganzen Welt am Polizeitisch und sind mit den verschiedensten Polizeiuniformen der Hingucker des Frühschoppens. Dies wird von der Bevölkerung in einem hohen Maße wertgeschätzt und trägt unmittelbar zu einer positiven Identifizierung der Bürger mit ihrer Polizei bei. Karl Ludwig Ruckelshauß war als Dienststellenleiter auch Mitglied der Gewerkschaft der Polizei. Der Fürsorgegedanke und die Berufszufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen lagen ihm besonders am Herzen. Dabei stand der Mensch immer im Mittelpunkt seines Handelns. Dies galt für den innerdienstlichen Bereich genauso wie für die Bürgerinnen und Bürger des Ostkreises, für deren Sicherheit er verantwortlich war.

Lieber Karl, die Gewerkschaft der Polizei wünscht dir für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute, Glück und natürlich viel Gesundheit, damit du zusammen mit deiner Doris noch viele Jahre die Zeit nach der Polizei genießen kannst.

Polizeidirektor Karl Jakobi im wohlverdienten Ruhestand

Mit Ablauf des Monates November 2011 endete die aktive Laufbahn von Polizeidirektor Karl Jakobi aus dem Marburger Stadtteil Schröck. Zur Verabschiedung hatte er zahlreiche Gäste eingeladen. Im Rahmen der Feierstunde bezeichnete Polizeipräsident Manfred Schweizer den Kollegen Jakobi als ein „Urgestein der Polizei“, der auf fast 43 Dienstjahre zurückblicken kann. Wörtlich beschrieb er ihn als einen sehr beliebten Kollegen, der aber niemals beliebig war, aber dabei gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern natürlich, offen, gradlinig und verlässlich geblieben ist. Er habe immer klare Positionen bezogen. Der Leiter der Abteilung Einsatz, LPD Ulrich von Bieberstein, bezeichnete Karl Jakobi als „Schutzmann mit Leib und Seele“.

Karl Jakobi trat am 2. Januar 1969 bei der Bereitschaftspolizei Hanau in den Dienst des Landes Hessen. Genauso lange ist er bekennendes Mitglied der GdP. Der Vorsitzende der GdP – Bezirksgruppe Mittelhessen, Andreas Grün und der Vorsitzende der GdP – Kreisgruppe Marburg – Biedenkopf, Lothar Luzius, sagten dafür ein herzliches Dankeschön, verbunden mit der Überreichung eines Geschenkes. Andreas Grün, der auch als Personalratsvertreter Grüße übermittelte, lobte Jakobis transparente Führung und offene Zusammenarbeit mit Personal und Personalrat. Dies habe zur Berufszufriedenheit der Mitarbeiter und einem guten Arbeitsklima beigetragen.

Karl Jakobi mit Andreas Grün

Karl Jakobi fand nach der Ausbildung in Frankfurt seine erste Verwendung. Nach dem Kommissarslehrgang wurde er Zugführer bei der Einsatzbereitschaft. Später Leiter des Fernmeldebetriebsdienstes und Leiter Technik, Revision und Haushalt. Nach der Ausbildung zum höheren Dienst wurde er Leiter des 1. Polizeireviers in Frankfurt. Im Jahre 1994 folgte dann die heimatnahe Versetzung zur Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf. Dort leitete er bis 2001 die Abteilung Schutzpolizei. Dann wurde er Leiter der Direktion Verkehrssicherheit/Sonderdienste, bevor er Leiter des Abteilungsstabes beim PP Mittelhessen wurde. Ab September 2004 leitete er dann die Polizeidirektion Gießen bis zu seiner Pensionierung.

Aufgrund der vielen geplanten Unternehmungen als Pensionär wird es für Karl Jakobi eher ein „Unruhestand“, für den ihm seine GdP alles Gute, vor allem aber Gesundheit wünscht.

L.L.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

GdP Kreisgruppe Marburg – Biedenkopf

am Montag, dem 26. März 2012, 17.00 Uhr

Gasthof „Zur Aue“, Lahntal – Sarnau / Bahnhof

Rainer Müller ist 40 Jahre in der GdP

40 Jahre ist unser Kollege EPHK Rainer Müller Mitglied in der GdP. Rainer dürfte den meisten Kolleginnen und Kollegen in Mittelhessen bekannt sein, immerhin ist der dienstälteste Polizeiführer vom Dienst bereits seit über 41 Jahren bei der hessischen Polizei und davon bereits seit 1988, damals noch beim Polizeipräsidium Gießen auf der Einsatzzentrale - auch kurz EZ genannt , als PvD eingesetzt.

Da Kollege Rainer Müller nicht nur dienstlich ein gefragter Mann ist und bei der Ehrung im Rahmen der Jahreshauptversammlung der GdP nicht anwesend sein konnte, hat ihn unser GdP-Vertrauensmann und Leitstellenkollege Matthias Lederer kurzerhand nach dem Dienst an seiner Wirkungsstätte ‚eingefangen' und ihm die Ehrung im Kreise seiner Kollegen zuteil werden lassen. Herzlichen Glückwunsch Rainer, bleib deiner GdP auch weiterhin treu.

Polizei-Pensionärs-Gemeinschaft Butzbach - Jahresübersicht 2012

Dienstag, den 10. April 2012, 15.00, Uhr „Zum Adler" in Gambach
Kaffeenachmittag/Bingo-Spiel mit Unterhaltung

Dienstag, den 12. Juni 2012, 11.30 Uhr
„Ein Erlebnis" – Auf dem Erdbeerhof Maxi Reuhl in Gambach ☺
Anfahrt: Ortsausfahrt Gambach Richtung Holzheim, nach 200 m links ab ins Altstädter Feld. Die weitere Anfahrt ist durch **PPG** ausgeschildert.
Mittagessen um 12.00 Uhr. Spargel mit Schinken und Salat, auf Wunsch auch Hackbraten oder Schnitzel. Danach Besichtigung eines Erdbeerfeldes mit Erdbeeressen sowie Führung durch den Betrieb. Es folgen Kaffeetrinken mit Erdbeerkuchen und bei schönem Wetter ein kleiner Spaziergang (ca. 300 m) mit Alfred Metzger zu seinen Bienenstöcken in die Wingerten.
Achtung: Anmeldung unbedingt erforderlich!

Dienstag, den 14. August 2012 Ausflug
Nähere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Dienstag, den 09. Oktober,15.00 Uhr, Gasthaus „Zum Adler", Gambach
Apfelfest/Oktoberfest beim Issi, mit Besuch im Kuhstall. Natürlich mit Kaffee und Streusel-, Petz- und Apfelkuchen, gefolgt von feinen Destillaten von **A**- bis **Z**. Wir hoffen – wie immer - auf eine Riesengaudi.

Dienstag, den 11. Dezember 2012, 12.00 Uhr Gasthaus „Zum Adler", Gambach
Die traditionelle Weihnachtsfeier beginnen wir mit einem gemeinsamen Mittagessen. Umrahmt mit vielen schönen Vorträgen folgt das Kaffeetrinken mit Kuchen und Plätzchen.
Achtung: Hier ist Anmeldung erforderlich. Die Menüauswahl wird rechtzeitig bekannt gegeben.

52 Teilnehmer beim Doppelkopfturnier der GdP-Kreisgruppe Gießen/Wetzlar

Die drei Erstplatzierten mit Christiana Bauer

Der „letzte Freitag im Januar“ als festgelegter Termin lockte in diesem Jahr 52 Doppelkopfspieler am 27.01.2011 in das Hotel Spilburg in Wetzlar.
Die Organisation lag in diesem Jahr in den Händen von Christiana Bauer. Die Turnierleitung und Auslosung der Spielrunden übernahm Uwe Weimar von den Treiser Doppelkopffreunden.
Durch die glückliche Teilnehmerzahl -52- konnten an dreizehn Vierertischen jeweils drei Spielrunden mit zwölf Spielen zügig vollzogen werden.
Natürlich wurden in den Pausen auch deftige Mahlzeiten zur Stärkung gereicht.
Die professionelle Abwicklung und die Akzeptanz des gemeinsam erarbeiteten zweiseitigen Regelwerkes erbrachten einen reibungslosen Ablauf des Turniers.
Nach drei ausgespielten Runden standen die Sieger fest. Das Startgeld wurde in Preisgelder umgewandelt, so dass für Platz 1 – 3 ein Bargeldpreis überreicht werden konnte. Für die restlichen Plätze standen Trostpreise zur Verfügung.
Die ersten Preise konnten leider nicht von GdP-Mitgliedern besetzt werden, die Plätze eins bis drei wurden von externen Spielern errungen.

Die Platzierungen:
1. Hans Schomber mit 83 Punkten
2. Klaus Interviews mit 77 Punkten
3. Ottmar Bach mit 67 Punkten

Für die „negativsten Punktestände“ wurde ein Gurkenglas an Martina Schwarz und Gerald Hedrich überreicht.

In dem anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde diskutiert, ob auf Grund der mittlerweile hohen Teilnehmerzahlen zukünftig die räumlichen Verhältnisse im Hotel Spilburg ausreichend sind.

Das nächste Turnier der „Doppelkopfkooperation“ findet am 23.03.2012 in Großen-Buseck, Gasthaus „Alte Schmiede“ statt, Anmeldung unter busecker.doko@gmx.de

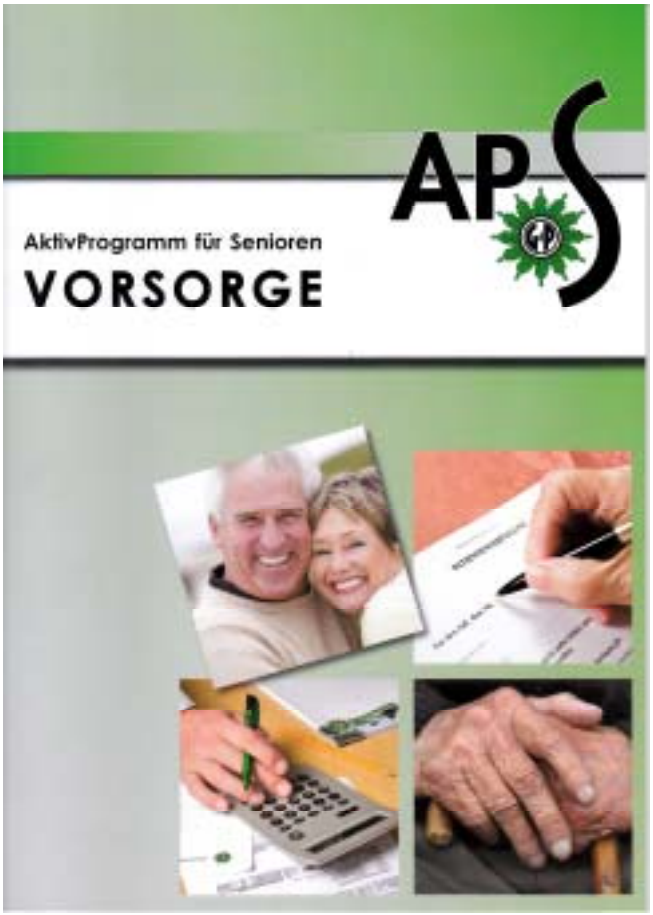
Holger Schmidt

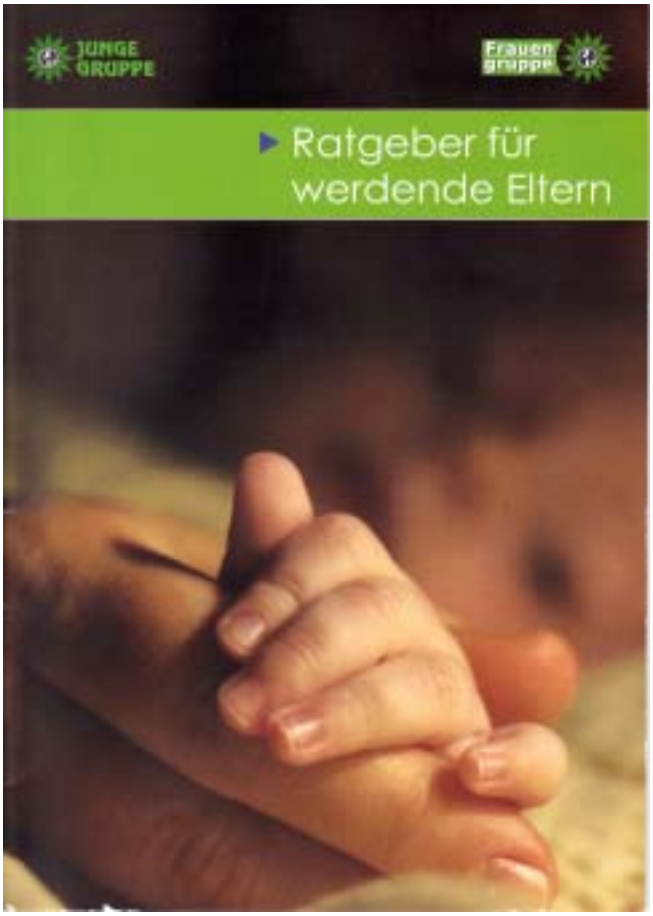
Vorankündigung - Vorankündigung – Vorankündigung – Vorankündigung - Vorankündigung

7. Tischtennisturnier der GdP

Mittwoch, 11. April 2012, 09.00 Uhr

Turnhalle der Gesamtschule Nieder-Ohmen





Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die GdP hält für euch die hier aufgeführten informativen Broschüren bereit.

„Vorsorge“ und „Vorbereitung auf den Ruhestand“ sind für alle Kolleginnen und Kollegen gedacht, die in der nächsten Zeit in den Ruhestand bzw. in Rente gehen. Von der Patientenverfügung bis zum Testament sowie viele nützliche Tipps und Hinweise für das Leben nach dem Beruf finden sich in den Heften.

Die Broschüre **„Ratgeber für werdende Eltern“** befasst sich u.a. mit den Themenschwerpunkten Schwangerschaft und Beruf, Elterngeld, und Elternzeit und Erziehungsgeld.

Zu beziehen sind die Ratgeber über die Bezirksgruppe Mittelhessen oder die Geschäftsstelle der GdP Hessen in Wiesbaden.

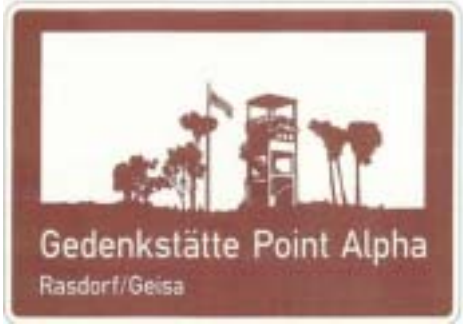
Frühling in der Rhön

Seniorenvorstand bietet Drei-Tage-Ausflug im April

„Frühling in der Rhön“ hat der GdP-Landesseniorenvorstand seinen Kurztrip in das Biosphärenreservat Rhön genannt. Geplant ist eine dreitägige Tour vom 24. bis 26. April 2012. Ausgangspunkt ist das

Hotel „Zur Krone“, Am Stadttor 2, 36142 Tann/Rhön

Fliegerdenkmal Wasserkuppe



Kreuzberg

Die Anreise erfolgt am 24. April bis 11 Uhr, mit eigenem Pkw. Danach erfolgen die Zimmerzuteilung und das Mittagessen. Am Nachmittag geht es mit dem Bus zur Gedenkstätte „Point Alpha“ an der ehemaligen „Zonengrenze“. Die Gedenkstätte „Point Alpha“ ist in ihrem Gesamtkomplex ein unvergleichliches Zeitzeugnis und ein einzigartiger Lern-Ort der Geschichte. Hier standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt vier Jahrzehnte lang Auge in Auge gegenüber. „Point Alpha“ präsentiert am authentischen Ort die Konfrontation der beiden Machtblöcke, den Aufbau der Grenzanlagen mit ihren Sicherungselementen, militärische Abläufe sowie das Leben an und mit der Grenze aus der Sicht der Bevölkerung. Abendessen gibt es im Hotel.

Am 25. April ist eine Bustour geplant zur Wasserkuppe, dem mit 950 Metern höchsten Berg Hessens und der Rhön. Bekannt ist die Wasserkuppe nicht nur als Ausflugsziel im Sommer und Winter, sie ist auch eng verbunden mit der Geschichte des Segelflugs. Der Besuch des Segelflugmuseums gehört mit zum Tagesprogramm. Das Mittagessen wird unterwegs eingenommen.

Von der Wasserkuppe aus fahren wir zum Kreuzberg (928 m), mit Franziskanerkloster und Brauerei. Vom Berggipfel eröffnet sich der Rundblick weit in das fränkische Land, die hessische Rhön, den Thüringer Wald und den Spessart. Wir wollen die Brauerei besichtigen, das köstliche Bier genießen und hier auch zu Abend essen.

Am letzten Tag (26.) ist eine Stadtführung in Tann geplant, mit Besichtigung des Freiluftmuseums. Zum Abschluss gibt es noch ein Mittagessen und dann erfolgt die Heimfahrt.

Geplant ist diese Frühlingstour für alle Pensionär/innen und Rentner/innen der GdP mit Partner/in. Es dürfen aber auch interessierte ältere Mitglieder teilnehmen. Eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen ist aus Kostengründen (Vollpension, Busausflüge, Eintrittspreise) notwendig. Der Preis beträgt 200 Euro pro Person.

Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen bis zum 10. April 2012 an:
Gewerkschaft der Polizei, Ruth Brunner, Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden.
Die Zahlung erfolgt auf das Konto:
Wiesbadener Volksbank, Kto.-Nr. 6784003, BLZ 510 900 00, Kennwort „Rhön“
Eine Kopie des Einzahlungsbelegs muss der Anmeldung beigelegt werden.
Anzugeben sind Name, Adresse, Telefonnummer und Alter.
Weitere Auskünfte zu der Tour gibt es bei Hermann Müller, Telefon 01525-6127159 und bei Norbert Weinbach, Tel. 06251-52889.

Weihnachtsfeier der Polizeipensionärs-Gemeinschaft-Butzbach

„Alle Jahre wieder ….“ gleichlautend den Klängen des bekannten Weihnachtsliedes, lud die Polizeipensionärs-Gemeinschaft-Butzbach zur diesjährigen Weihnachtsfeier in die Gaststätte „Zum Adler“ in Münzenberg-Gambach ein. Norbert Weisel stellte bei seiner Begrüßung erfreut fest, dass trotz einiger Erkrankungen 41 Ehemalige der Einladung gefolgt waren. Seinem folgenden Jahresrückblick stellte er das Gedenken an die beiden Verstorbenen Bodo Winkelmann und Manfred Hoffmann voran. Im Anschluss daran berichtete er über die Situation der erkrankten Mitglieder. Danach ließ er die Veranstaltungen des zu Ende gehenden Jahres Revue passieren und stellte resümierend dazu die dauerhaft anhaltende große Resonanz bei allen Veranstaltungen fest. Am Ende seines Berichtes konnte er erfreut als Neumitglieder Karl Heinz Hölzel und Eberhard Bode mit seiner Ehefrau begrüßen. Beide Kollegen versahen Dienst bei der PASt Butzbach.

Nach dem folgenden gemeinsamen Mittagessen durfte auch der angrenzende „Kuhstall“ mit den dort lagernden Hochprozentigen besucht werden oder die seit 2003 von Hans Günter Kämpffe geführten Fotoalben der PPG angeschaut werden. Die stimmungsvolle Adventszeit gab Anlass zum gemeinsamen Singen, das wiederum von Norbert Schwab mit seinem Schifferklavier begleitet wurde und, damit es nicht nur bei der ersten Strophe blieb, waren auch Liedtexte ausgelegt. Nach diesem besinnlichen Teil folgte unter Leitung von Norbert Weisel ein kleiner Sketch, bei dem in eindrucksvoller Weise die beiden Modells, Birgit Weisel und Claudia Jung, die verschiedenen Trageweisen von langen Männerunterhosen vorführten - ein echter Knaller!

Der nachmittägliche Höhepunkt war das von den Ehefrauen zusammengestellte Küchenbuffet, das keine Wünsche offen ließ. Zum Abschluss erhielt jedes Mitglied ein sinnvolles Weihnachtspräsent und wurde mit den besten Wünschen für ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr verabschiedet. Norbert Weisel sandte gleichzeitig die besten Genesungswünsche an die erkrankten Mitglieder. **DER**

„Das Lebbe geht weiter“

Unter diesem Motto stand das diesjährige Motto der Polizei-Pensionärs-Gemeinschaft Butzbach. Den immer wiederkehrenden humorvollen Einstieg in das neue Jahr mit einer zünftigen Karnevalssitzung wollten über 40 Närrinnen und Narrhallesen auch nicht verpassen.
Mit einer närrischen Begrüßung von Norbert Weisel war nach einem gemeinsamen Essen das Programm nicht mehr aufzuhalten. Losgelöst vom Alltagsstress und in lockerer Runde begann die fröhliche Sitzung. Norbert und Birgit Weisel startete mit einem Rückblick auf das zurückliegende Jahr. Der Vortrag rund um einen „Arztbesuch mit Stuhlgang“ wusste Birgit Busch-Weisel die Lachmuskeln zu strapazieren und auch Erika Schulte nahm sich dieses Themas an. Sie brillierte mit ihren Vorträgen vom „Stuhl“ und „Erlebnisse im Wutzestall“, gefolgt von ihrem Beitrag „Was man alles wieder neu entdeckt, wenn der Fernseher kaputt ist“. Beide ernteten viel Applaus und ein traditionelles dreimaliges Tatü Tata.
Als Kapitän, der mit der Seelenkosmetik seiner Passagiere vertraut ist, wusste Dietmar Reichel zu gefallen und gab dazu Ratschläge, die zum Seelenfrieden führen.
Den närrischen Reigen schlossen Norbert Weisel und Doris Mäkel mit ihrem mundartlichen Beitrag „Urlaub buchen ist’ ne Qual, die Kur ist da die bessre Wahl“ und brachten die Narrhalla noch mal mächtig in Wallung.
Danach mündete der Nachmittag in ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kräppel.

„Das Haus war voll,
die Stimmung spitze
und es riss viele aus dem Sitze,
die Helfer freute es gar sehr,
denn ohne Helfer geht nichts mehr.“

D.E.R.